

Hachenburger Tageblatt

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg., die 3 gespaltene Millimeter-Kellamezeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung.

72. Jahrgang.

Lord Curzon für eventl. Revision des Friedensvertrags.
London, 12. Febr. (Tel. Union) Im englischen
Oberhause gab Lord Curzon sei ner Meinung dahin
Ausdruck, daß man gewisse Teile des Friedensvertrages
von Versailles, mit Deutschland revidieren und so

fort abändern sollte, wenn Deutschland die Absicht zeige, den Verpflichtungen des Vertrages gewissenhaft nachzukommen. Er führte aus: Wir werden unser möglichstes tun, um ihm in dieser Aufgabe zu helfen, und ihm zu ermöglichen, seinen Platz unter den zivilisierten Gemeinschaften der Welt wieder einzunehmen. Lord Curzon erklärte ferner, daß die Lage im Orient schwere Besorgnisse erregte.

Französische Bedenken gegen die Auslieferung.

Basel, 12. Febr. Der Temps macht in seinem Leitartikel in der Frage der sogenannten Schuldigen eine bemerkenswerte Schwankung. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß es nicht die franz. Regierung gewesen sei, die die Bestrafung der Kriegsverbrecher als eine wesentl. Bedingung d. Vertrages gefordert habe. Von deutschen Gerichten sei keine Bestrafung der Schuldigen zu erwarten und der „Temps“ befürchtet sogar, bei einem Verfahren vor deutschen Gerichten könne es in Deutschland zu einem Bürgerkrieg kommen. Die Neutralen würden wenig geneigt sein, das undankbare Geschäft dieses Gerichtes auf sich zu nehmen. Die Schuldigen könnten verurteilt werden u. sei es selbst in contumacia. Die Abwesenheit der Angeklagten würde die Verbreitung aller Beweise nicht hindern und so würde die ganze Welt von den Tatsachen unterrichtet werden, die die Justiz gestellt hat. Sollten die Verurteilungen dagegen protestieren, so würde die öffentliche Meinung der ganzen Welt ihr Urteil fällen. Dieses Verfahren hat nach dem „Temps“ noch den weiteren Vorteil, daß die Alliierten jederzeit für die Nichterfüllung des Vertrages Genugtuung von Deutschland fordern könnten.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 14. Febr. 1920.

— Wohin kommt das Finanzamt? Diese Frage beschäftigt zur Zeit alle Gemüter aufs lebhafteste, insbesondere die beiden meistbeteiligten Orte Hachenburg und Marienberg. Am Mittwoch weilte, wie bereits schon vorher mitgeteilt, der Herr Präsident vom Landesfinanzamt Sämisch aus Kassel hierseits, um die verschiedenen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennenzulernen u. womöglich eine Entscheidung zu treffen. Wie wir hören, war der Herr Präsident mit den ihm seitens der Stadt Hachenburg gemachten Vorschlägen wohl zufrieden, doch vermochte er sich auch den ihm seitens Marienbergs gemachten Anerbietungen nicht zu verschließen. Um in dem von wirtschaftlichen Erwägungen gelenkten Wettstreit beider Orte unparteiisch zu bleiben, entschloß er sich daher, die Entscheidung dem Kreistage zu überlassen. Dieser soll daher in etwa 14 Tagen von Herrn Landrat Ulrici einberufen werden. Auf den Ausgang der Sache, der für den ganzen Kreis, insbesondere für seine beiden Vororte, von hervorragender Bedeutung ist, darf man gespannt sein.

— Freiwillige Versteigerung. Am Donnerstag mittag fand im Saale des Hotels zur Krone eine Versteigerung statt, die wieder, wie die letzte, zahlreiche Bietlustige aus der Umgegend herbeigelockt hatte, sodaß der Saal Kopf an Kopf gedrängt voll stand. Trotzdem war die Nachfrage im allgemeinen nicht so rege, wie man es in der heutigen Zeit der Materialknappheit erwarten sollte. Nur für Möbelstücke und andere Gegenstände des täglichen Gebrauchs war lebhaftes Interesse vorhanden, weniger für Luxusgegenstände, Wäsche, und Schuhzeug. Erst gegen Schluß der Versteigerung, als sich der große Schwarm bereits verlaufen hatte, fanden sich auch hierfür Liebhaber, die willens waren, die durch die unerhörte Entwertung des deutschen Geldes gerechtfertigten entsprechenden Preise anzulegen. Der Ertrag der einzelnen Stücke war daher ein recht schwankender. Neben recht ansehnlichen Geboten gab es Zuschläge zu

wahren Spottpreisen. Wir nennen auf Gerademuth einige Zahlen: nussb. Spiegelschrank 1020 Mark, Verklösch 320, 530, 600 Mark, Porzellan 124 Mark, Goldspiegel 170 Mark, Wolldecke 38 Mark, Miliärstiefel 109 Mark, silberne Herrenuhr 52 Mark, 6 neue Servietten 145 Mark, 4 gebr. 31 Mark, Frottehandtuch 200 Mark. Eine nussb. Bettstelle mit Sprungfedermatratze, dreiteil. Rohbaarkissen, Unterbett und Kissen wurde für 1200 M. nicht zugeschlagen.

— Katholische Kirche. Dem Amtsblatt für die Diözese Limburg entnehmen wir folgende Angaben, die sich auf das verflossene Jahr beziehen. Firmungen fanden statt am 4. Juli in Rogenhahn (158 Kinder), am 14. Juli in Marienstatt (471 Kinder, davon 236 aus Hachenburg, 56 aus Mörlen, 179 aus Marienstatt), am 12. September in Meudt (390 Kinder, davon 192 aus Meudt, 91 aus Berod und 107 aus Niederahr) und am 13. September in Hahn (216 Kinder, davon 73 aus Hahn und 143 aus Weidenhahn). Die Gesamtzahl der in diesem Jahre Gefirmten beträgt 10.310. Kanonische Visitation gelegentlich der Firmung wurde in der Pfarrei Rogenhahn abgehalten. Am 13. Juli wurde in der Abtei Marienstatt einem Frater dieser Abtei die Priesterweihe und einem Frater aus der Abtei Delenberg die Diakonatsweihe erteilt.

— Sportliches. Am morgigen Sonntag treffen sich die ersten Mannschaften der 4. Komp. R. W. R. 36 und der F. C. H. zu einem Gesellschaftsspiel. Das Spiel beginnt um 3 Uhr nachmittags. In alle Sportfreunde ergeht der Ruf, dem Spiel beizuwohnen und dadurch ihre Teilnahme an der gesunden Sportsache zu zeigen.

— Sportliches. Am Sonntag, den 8. Februar kam auf dem hiesigen Sportplatz das Rückspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften des F. C. Hachenburg 1919 und des F. C. H. 1919 zum Austrag. Bei herrlichem Wetter hatten sich viele Zuschauer eingefunden, die dem Spielverlauf mit sichtlichem Interesse folgten. Der Verlauf war ungefähr folgender: Limburg hat Anstoß und bringt den Ball gut vor Hachenburgs Tor, wo er zur Ecke abgewehrt wird. Die für Limburg gegebene Ecke verläuft ergebnislos. Nach ungefähr 20 Minuten erzielt Limburg das erste Tor, dem nach 10 Minuten aus einer vor Hachenburgs Tor entstandenen Gedränge heraus ein zweites folgt. Hachenburg gelingt es zeitweilig, Limburgs Tor zu bedrängen, aber zu Erfolgen kommt es nicht. Alle Versuche scheitern an der guten Verteidigung Limburgs. Zwei von Limburg zur Ecke abgewehrte Bälle bringen den Blaugelben nichts ein. Limburg kann indessen bis zur Halbzeit noch zweimal einfinden. Mit 4:0 Toren für Limburg werden die Seiten gewechselt. Hachenburg, das sich nun besser zusammenfindet, hat jetzt entschieden mehr vom Spiel, kann aber trotz größter Anstrengung keinen Erfolg erzielen. Limburgs Tor ist mitunter sehr gefährdet; aber die Verteidigung ist sehr auf der Hut, und was ihr durchgeht, wird vom Torwächter gehalten, der sich jeder Lage gewachsen zeigt. Zwei Eckbälle verlaufen für Hachenburg ergebnislos. Den Gästen glückt es, noch zweimal erfolgreich zu sein und somit das Endergebnis auf 6:0 Tore zu erhöhen. Limburgs Mannschaft war in sehr guter Form und zeigte ein technisch gut durchgeführtes Zusammenspiel. Besonders gefielen bei Limburg der Torwächter, der einfach alles hielt, und der rechte Verteidiger. Auch die Aufstellung der anderen Spieler war gut gewählt. Alles in allem, die Gäste waren den Einheimischen überlegen, obwohl das Spiel bis zum Schluß ziemlich offen durchgeführt wurde. Hachenburg hatte trotz des schönen Wetters einen schlechten Tag und konnte sich in der ersten Spielhälfte schlecht zusammenfinden. Besonders entbehrte das Zusammenspiel jeder Technik. Entmutigend mögen auf Hachenburg auch die in kurzen Zwischenräumen erzielten Tore der Gäste gewirkt haben. In der zweiten Spielhälfte fand sich

Hachenburg besser zusammen, doch blieben alle Anstrengungen der Blaugelben ohne Erfolg. Der Schiedsrichter Herr Richard Rämpf, leitete das Spiel in durchaus wandfreier Weise. Hachenburgs junger Verein möge durch diese Niederlage keineswegs entmutigen lassen, sondern im Gegenteil, die rechte Lehre daraus ziehen, rastloser Arbeit an der technischen Durchbildung seiner Spieler zu arbeiten, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben!

Marienberg, 12. Febr. Heute mittag kehrte Herr Müller aus Gefangenschaft zurück, am Bahnhof begrüßt von der Lehrerschaft mit der Schulfugend, die zum festlich geschmückten Heim geleitete. — Ferner nach langer Gefangenschaft Musketier Hein. Müller ein.

Marienberg, 13. Febr. Wie uns das Kreiswohlstandamt mitteilt, sind in den letzten Tagen in die Heimat zurückgekehrt: Gustav Jung, Wahlrod am 27., Otto Burbach, Mudenbach, am 28. 1., Josef Henn, Bidingen am 27. 1., Richard Held, Laugenbrücken am 2. 2., Hermann Helsper, Laugenbrücken am 2. 2., Richard August Wies, Niederhatten am 2. 2., Lehrer Bidingen am 31. 1., Heinrich Baldus, Stockhausen am 2. 2., Julius Rübsamen, Pfuhl am 6. 2., Wilhelm Helsper, Hahn am 6. 2., Karl Lommel, Wies am 6. 2., Richard Brecher, Willingen am 8. 2., Heinrich Höfer, Giesenhäusen am 4. 2., Hermann Schmidt, am 31. 1., Johann Baldus, Alkerchen am 4. 2., Menk, Stein-Neukirch am 3. 2., August Scheidt, Wahlrod am 2. 2., Louis Schmidt, Höchstebach am 2. 2., Paul Held, Neunkhausen am 31. 1., Gustav Sehlert am 3. 2., Ernst Schüler, Marienberg, Zeiler, Marienberg am 4. 2., Otto Berner, Erbach am 7. 2., Josef Benner, Bellingen am 10. 2., Emil und Edmund Jung, Bretthausen am 10. 2.

Alpenrod, 12. Febr. Bei der heutigen Holzversteigerung im hiesigen Gemeindevwald wurde für die Buchenholz 290 Mark geboten.

Bellingen, 11. Febr. Aus franz. Kriegsgefangenschaft kehrte am Dienstagabend Herr Josef Benner zurück, nachdem er fast 14 Monate die Strapazen des Krieges mitgemacht, am 16. 4. 1916 in Gefangenschaft zuletzt war er in Arras und wurde von dort ins hiesige Lager überführt. Bei seiner Ankunft erwartete ihn eine vielköpfige Menschenmenge. Herr Förster begrüßte den Heimkehrer im Namen der Gemeinde. Einige Jungfrauen schlossen den Heimkehrer in einen Kranz, worauf sich der Zug in Bewegung setzte. Am Eingang des Dorfes an der ersten Ehrenpforte empfing Bürgermeister Henn ihm den Willkommengruß der Gemeinde und überreichte ihm ein Geschenk der Dorfbewohner. Der Zug setzte sich dann wieder in Bewegung zur Behausung seiner Angehörigen. Hier angelangt, Herr Förster Nüßges eine ergreifende Rede, worauf Versammelten das Danklied „Großer Gott, wir danken dir“, sangen. Der Heimkehrer dankte sichtlich für den schönen Empfang. Eine gemütliche Feier den größten Teil der Dorfbewohner noch einige Stunden im Gasthaus Hans zusammen. Herr Benner, der einzige Gefangene der Gemeinde.

Das Schwert ist zerbrochen!
Der Stimmzettel die Waage im Grenzland!
Gib Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schachbund, Berlin NW 52

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

24

4. Kapitel.

Gilse lehnte in einem tiefen Sessel in ihrer Berliner Wohnung und ließ die Tonwellen über sich dahinausrollen, die Hubert Herbold dem Klavier entlockte.

Es war nicht das erste Mal, daß er bei Gilse spielte. Als sie damals so einsam gefühlt hatte, war er zuerst gekommen und seitdem hatten sie oft zusammen musiziert. Gilse lächelte sich so alt dem 19-jährigen Jüngling gegenüber. Sie lächelte durch die sieben Jahre, die sie mehr zählte, fast mütterlich für ihn, und so behandelte sie ihn auch.

Aber es kam, wie es fast immer kommt: gerade die reifere Frau hat für ganz junge Männer die größte Anziehungskraft, gerade ihr widmen sie am heftigsten die ungestüme Verehrung und Begeisterung ihrer jungen Herzen.

Das ist das alte Spiel, das sich so oft wiederholt. Erst der ganz reife, gefestigte Mann sucht wieder die Jugend, liebt das knospenhafte kindliche Mädchen.

Ohne, daß Gilse es wußte und wollte, hatte sich Herbold eidenchaftlich in sie verliebt. Mit der ganzen Glut seines heißen Vollenblutes. Alle seine Poesien, seine musikalischen Phantasien waren ein Hymnus auf ihre Schönheit, ihre Anmut, ihre Stimme und ihr Wesen.

Ganz arglos nährte sie diese Leidenschaft, indem sie ihn liebte, wie lieb ihr seine Gesellschaft war, wie gern sie einer Musik lauschte, wie wohl ihr und warm ihr bei seiner, wie sie glaubte, freundschaftlichen Verehrung wurde.

Und er sang:

„Ich will Dir's nimmer sagen,
Wie ich so lieb Dich hab'!
Willst du sein wie ein Grab.
Kein Lied soll Dir's gestehen,
Soll stehen um mein Glück,
Du selber solltest sehen,
Du selbst in meinem Blick,
Und lauscht Du es nicht lesen,
Was dort so ärtlich spricht.“

So ist's ein Traum gewesen,
Dem Trummer, stürme nicht.“

Auch sie hatte das Lied gern. Daß er dessen Worte ganz persönlich an sie richtete, das ahnte sie nicht. Dann hatte er ihr vorgelesen, Baumbachs „Platorog“, Wilkenbruchs „Herenlied“ und noch manches andere Lied.

Sie selbst sang selten an solchen Abenden. Sie mußte sich immer noch etwas schämen.

Heute war auch Angela Mahler bei Gilse. Die beiden Mädchen waren doch nach und nach in ein wenn auch nur oberflächliches Freundschaftsverhältnis gekommen. Die Musik war ein zu festes Band, das sie zusammenknappte. Allerdings entsetzte sich Gilse innerlich immer noch ab und zu über die freie Berlinerin. Heute war von der Größe der Damentische Rede gewesen. Man hatte behauptet, Sport und Spiel habe den Fuß des modernen Mädchens vergrößert. Da schlug Angela umbe stimmert und lachend die Beine übereinander, hob das Kleid, streckte den Fuß vor und hielt ihn Herbold hin.

„Habe ich nicht einen hübschen, kleinen Fuß? Und ich radle und radle auch. Ergo: das vergrößert nicht die Füße!“

Ruhig ließ sie ihr Kleid wieder heruntergleiten.

Sie hatte wirklich ein reizendes Füßchen, klein und wohlgeformt wie ein Kinderfuß, dazu war es tadellos beschuht, und darüber bligten durchbrochene Strümpfe. Allerdings war sie ja auch im ganzen zierlich und klein. Da hatte das alles sehr hübsch ausgesehen. Und doch berührte es Gilses Gefühl empfindlich. Wie konnte man so etwas tun? Wie war es möglich? Und das war ein behütetes, sorgfältig erzogenes Geheimratskind!

Sie kam sich dagegen so schwerfällig vor, so alt und fast plübe.

Sie hatte noch Duette und Terzette gesungen, und dann war der Diener gekommen, hatte Angela abgeholt, und sie hatte gesagt, sie müsse gleich mit, darin sei Papa unerbittlich.

„Gott sei Dank, daß wir allein sind — endlich!“

Herbold reichte die Glieder.

„Wohin war's denn nicht nett? Wir haben doch so hübsch zusammen. Ich hatte meine Freunde daran.“

Gilse sah ganz betrübt aus.

„Und ich, ich habe völlenqualen ausgestanden; ich mußte Sie mich entschuldigen. Sie müssen mir noch ein Stügen, eins für mich ganz allein.“

Seine braunen Augen sahen sie stehend an.

Gilse zögerte.

„Eigentlich sang ich schon zu viel.“

Er stellte ihr mit bittender Gebärde die Noten auf Klavier. Einen Moment suchte sie in dem Heft, dann sah sie halblaut: „Du holde Kunst?“

„Nein!“

„Ebens, „Waltire“?“

„Nein, nichts lautes, etwas Leises, Inniges.“

Da schlug sie einen Akkord an und setzte ein zu dem Gen, einfachen Volkslied von Lorenz: „Und willst Du mir scheiden, mein hergeliebter Knab', soll alles Dich beten, was ich von Freunden hab'.“

Wie innig die sonst so große, mächtige Stimme das Volkslied sang! Leise wie ein Hauch, verklärt das Wiederseh'n!

Herbold hatte ganz still gestanden. Auch jetzt sagte er kein Wort.

Gilse erhob sich, schloß das Klavier und beugte sich die Noten, um sie zu ordnen und fortzulegen. Sie trug schwarzes Kleid, das oben den Hals ein wenig freiließ, dem tiefen Schwarz hob sich ihr schneeweißer Nacken weiß ab. Darüber lag das goldblonde Haar an und in einem schweren Knoten am Hinterkopf.

Da war wie im Sprung Herbold hinter sie getreten, brante sein Mund auf dieser Stelle des weichen Halses.

Im ersten Augenblick stand Gilse willenlos, wie gelähmt. Sie sprach kein Wort, und auch Herbold verharrete, er aus seiner leidenschaftlichen Aufwallung zu sich stumm, wie erschrocken über sich selbst. Und eben so erstarrten ihn jetzt Gilses Augen an.

Das hatte er ihr angetan, das hatte er gewagt? Sie schlug die Hände vor die Augen, und heiße Tränen ihr die Wangen herab.

Dieser Anblick machte Herbold ganz weich, ganz gelinde. Bittend hob er die Hände

Anzeigen.

Fichten-Holzverkauf.

Am Sonnabend, den 28. d. Mts., kommen im hiesigen Gemeindevorstand, Distrikt 6

22 Stämme II. Klasse mit 29,24 Festmeter Gehalt

35 " III. " " 26,18 " "

29 " IV. " " 10,05 " "

Öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Ritter, 13. Februar 1920.

Der Bürgermeister:

Rosbach.

Kleingarten oder Gartenanteil

in Hachenburg

zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heimgekehrte Kriegs-Gefangene!

Mein Sohn, der Leutnant Matthias Klahmann, Inf. Regt. 168, 8. Komp., ist seit 9. Sept. 1916 bei Verdun vermisst. Jeder, der über seinen Verbleib irgendwelche Auskunft geben kann, wird herzlich und dringend gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Frau M. Klahmann,
Schuhhaus Hachenburg.

Großer Posten Eichenspazierstöcke

wieder neu eingetroffen.
Ferner empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in modernen

Herren-Spazierstöcken

sowie lange, halblange u. kurze Tabakspfeifen, Mutzen, Tonpfeifen, Zigarren- u. Zigarettenspitzen u.

sämtl. Raucherartikel

zu billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Buchdruckerei Carl Ebner

empfehlenswert zu schneller u. preiswerter Lieferung von

Druckarbeiten

aller Art für Handel und Industrie, Gewerbe, sowie Privatbedarf in Schwarz-, Mehrfarben- u. Kopierdruck in erstklassiger Ausführung.

Junges kinderl. Ehepaar

sucht in Hachenburg oder dessen Nähe

2-Zimmerwohnung

Angebote unter R. S. 10 an die Geschft. d. Bl.

Frankfurt, 10. Febr. Der Magistrat hat, wie die städtische Nachrichtenstelle mitteilt, nach Anhörung eines Sachverständigen-Ausschusses als Höchstgrenze für Mietsteigerungen einen Zuschlag von 20 Prozent zu dem Mietzins vom 1. Juni 1914 festgesetzt.

Frankfurt, 10. Febr. In der Nacht zum Montag drangen Diebe in das Museum ein und raubten aus den im Treppenhause aufgestellten Schaukästen 41 der wertvollsten silbernen Gedenk- und Erinnerungsmünzen u. Plaketten, die der Senkenbergischen Gesellschaft aus besonderen Anlässen zugeeignet waren. Der Wert der geraubten Stücke wird auf etwa 500.000 Mark geschätzt, der historische und künstlerische Wert ist unersehlich, da die Münzen ihrer Eigenart und Bedeutung entsprechend durchweg nur einmal geprägt worden sind.

Bunte Mappe.

Wiederbelebung des Thüringer Weinbaues. In der Gegend von Langensalza sind zurzeit Bestrebungen im Gange, den ehemals berühmten Thüringer Weinbau neu zu beleben. Im Kreise Langensalza waren es besonders die Ortschaften Großvargula und Nüßelstedt, die früher den Bau der Reben pflegten, und sie dürften auch heute wieder in erster Linie hierfür in Frage kommen. Bei der augenblicklichen Knappheit an Wein und angesichts der Tatsache, daß der größte Teil unserer Weinbaugebiete am Rhein und an der Mosel von den Feinden besetzt ist, sind die Aussichten für Rentabilität des neuen Wirtschaftszweiges durchaus gute.

Die 10.000. Einäscherung in Leipzig. In der im Januar 1910 dem Betrieb übergebenen Feuerbestattungsanstalt der Stadt Leipzig, der größten in Deutschland, wurde dieser Tage die zehntausendste Einäscherung gezählt. Die Leipziger Feuerbestattungsanstalt war bei ihrer Inbetriebnahme die 18. Anlage in Deutschland. Gotha eröffnete 1878 seine Anlage zuerst; jetzt befinden sich in Deutschland 53 Einäscherungsanlagen.

Arbeit schändet nicht — auch nicht für Prinzessinnen. In der Schweiz weilen mehrere ungarische und russische Prinzessinnen, die durch die Bolschewisten vollständig ruiniert wurden. Nun bemühen sie sich Stellungen als Gouvernanten und Gesellschafterinnen zu erhalten. Eine dieser Damen hat einen Posten als Kellnerin in einem Züricher Kaffeehaus angenommen.

Erschossener Schieber. Salvarsanschieber wurden von Beamten des Reichsvermerungs-Amtes in Hannover in ihre Wohnung gelockt, wo sie für 10.000 Mark Salvarsan verkaufen wollten. In der Wohnung kommandierten die Beamten „Hände hoch!“ Drei Schieber folgten der Aufforderung, der vierte griff nach der Waffe. Darauf schoß der Beamte auf den Mann, der, in den Unterleib getroffen, nach dem Garnisonlazarett gebracht wurde und dort starb. Die anderen Schieber wurden verhaftet.

Verhafteter Banknotenfälscher. Die Darlehnskasse Ost warnte vor kurzem durch die Presse vor neu aufgetauchten, gut hergestellten Fälschungen von Zehnmarknoten. In Tilsit waren auf einmal gefälschte Rubel im Werte von 300.000 Mark in Verkehr gebracht worden. Als Fälscher und Mittäter wurden jetzt von Tilsit und Berliner Kriminalbeamten ein Ingenieur Klein aus Breslau, ein Ingenieur Schönberg aus Berlin, sowie die Eheleute Domke und der Buchdruckereibesitzer Kanti aus Berlin verhaftet.

Willkommene Strandbeute. In einer der letzten Nächte lief an der Nordwestküste der Insel Rügen ein Dampfer auf Grund. Die an Bord gegebenen Notsignale machten die Küstenbewohner auf die Strandung eines Schiffes aufmerksam. Der Bergungsdampfer „Rügen“ wurde beordert, kam aber nicht in Anwendung, da das gestrandete Schiff bereits flott geworden und abgedampft war. Die Küste ist bei und unweit der Strandungsstelle mit Salzheringen wie besät. Man vermutet, daß diese von der abgeworfenen Ladung des Dampfers herrühren. Hunderte von Menschen beschäftigen sich mit dem Einsammeln dieser Ware. Auf Wagen wurden die massenhaft abgetriebenen Heringe zum Teil abgefahren und in Haushaltungen teils auch in Kuchereien für die Tafel zubereitet.

Der Kenner der Affensprache gestorben. Aus Chattanooga in Tennessee wird der Tod von Professor Rich. L. Garner gemeldet, jenes Afrikareisenden, der durch seine Erklärung berühmt geworden ist, er verstehe die Sprache der Affen. Garner, der 71 Jahre alt geworden ist, stammte aus Virginien und war ursprünglich Schullehrer. Seit 1890 widmete er sich vollständig und unermüdet dem Studium des Lebens, der Gewohnheiten und Sprache der Menschenaffen. Er beschäftigte sich zunächst mit dem Leben der Affen in der Gefangenschaft und machte hier die Entdeckung, daß die Tiere sich durch gewisse Laute miteinander verständigen könnten. Schon damals trat er mit der Behauptung einer „Affensprache“ hervor; aber seine eigentlichen Forschungen unternahm er in Afrika selbst, wohin er zum ersten Male im Jahre 1892 ging. Er lebte nun lange Zeit im Gabun-Gebiet, der Heimat des Gorilla. Er veröffentlichte dann später lange Berichte über sein Leben im afrikanischen Urwald, wo er in einem Stahlkäfig Monate hindurch mit einem Schimpansen zusammenlebte. Seine Studien über die „Affensprache“ fasste er in mehreren Büchern zusammen und erfreute die Welt durch immer neue Beobachtungen über die feinen Formen, in denen die Affen ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Seinen letzten Besuch in Afrika hatte er im Jahre 1917 gemacht, wo er wieder im Gabun eifrige Unterhaltungen mit seinen Freunden, den Affen, pflegte.

Ein kurioser Saluta-Gewinn. Ein badischer Grenzbegehrt war im Jahre 1918 wegen Schmuggels von

der schweizerischen Grenzpolizei verhaftet und nichtträglich gegen eine Kaution von 5000 Franken wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Für die 5000 Franken zahlte er damals rund 7500 Mark. Die Angelegenheit zog sich in die Länge und endete kürzlich mit der Verurteilung des Angeklagten zu 5000 Franken Buße, wozu noch etwa 300 Franken Gerichtskosten hinzukamen. Der biedere Schmuggler erhielt demgemäß vor einigen Tagen den Restbetrag seiner Kaution mit 1700 Franken ausbezahlt, für die er auf der Bank über 24.000 Mark einwechselte. Reingewinn demnach 16.500 Mark, wenige Tage später hätte er noch wesentlich mehr bekommen.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amliches.

Tgb. Nr. K. A. 948. Marienberg, den 2. Febr. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises, in deren Gemeinden Fortbildungsschulen bestehen.

Die Firma B. G. Teubner in Leipzig, Poststraße 3 hat ein Verzeichnis der in ihrem Verlage erschienenen Unterrichtswerke für ländliche und ländlichgewerbliche Fortbildungsschulen übersandt. Das Verzeichnis kann direkt von der Firma Teubner bezogen werden. Diese ist gerne bereit von den für die Hand der Schüler geeigneten Lehrmitteln, Prüfungsfächer zur Verfügung zu stellen.

Ich ersuche die Leiter der ländlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen in Ihrer Gemeinde hiervon in Kenntnis zu setzen.

Der Landrat. J. B.: Sahm.

Preuß. Staatskommissar für Volksernährung.

Berlin, W. 8, den 22. Jan. 1920

Nachdem der Herr Landwirtschaftsminister gem. § 1 der Verordnung über die Regelung der Wildpreise vom 20. Dez. 1919 (RGBl. S. 2131) durch Bekanntmachung vom 6. Januar 1920 Richtpreise für den Großhandel mit Wild festgesetzt hat, werden hiermit gemäß § 4 der erwähnten Verordnung für den Umfang des preussischen Staatsgebiets folgende Kleinhandels Höchstpreise festgesetzt:

1. Rehwild:
a) für Rücken und Keulen (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kgr. 9.— Mk.,
d) für Blatt oder Bug für 0,5 Kgr. 5,40 Mk.,
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kgr. 1,80 Mk.,

2. Rot-, Dam-, und Schwarzwild:
a) für Rücken und Keulen (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kgr. 8.— Mk.,
d) für Blatt oder Bug für 0,5 Kgr. 4,80 Mk.,
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kgr. 1,60 Mk.,

3. Hasen, das Stück 25.— Mk.,
4. wilde Kaninchen, das Stück 7.— Mk.,
5. Fasanen

a) Hühner, das Stück 19,80 Mk.,
b) Hennen, das Stück 14,40 Mk.

Diese Preise verstehen sich ohne Fell oder Balg, beim Verkauf durch den Kleinhandel an die Verbraucher.

Bei Wild, dessen Schonzeit bereits begonnen hat, gelten diese Richtpreise erst mit Wiederbeginn der neuen Jagdzeit.

gez.: Unterschrift.

Tgb. K. A. Nr. 1038. Marienberg, den 9. Febr. 1920.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat. J. B.: Sahm.

Abschrift.

Der Minister für Volkswohlfahrt.

St. 9. 1687. Berlin, W. 66, den 7. Jan. 1920.

Auf die Eingabe vom 22. v. Mts., Tgb. Nr. 6500.

Ich erkläre mich bis auf weiteres damit einverstanden, daß in Fällen, in denen der durch die Baukostenzuschüsse von Reich, Staat und Gemeinde ungedeckte Teil der Baukostenübernahme von Ihnen oder den Gemeinden in Form von Darlehen an den Bauherren übernommen wird, die hypothekarisch gesichert werden sollen, diese Darlehenshypotheken dem Range nach vor denjenigen Hypotheken in das Grundbuch eingetragen werden, die zur Sicherung der mit den Baukostenzuschüssen verbundenen Verpflichtungen zu bestellen sind.

An die gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten, in Berlin-Steglitz, Albrechtsstr. 131.

Tgb. Nr. K. A. 936. Marienberg, den 5. Febr. 1920

Vorstehendes wird zur Kenntnis der Gemeindebe-

hörden veröffentlicht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern, sowie Schulgeldbeträge für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1919 sind bis zum 15. Februar 1920 an die unterzeichnete Kasse zu zahlen. Gleichzeitig sind die Ergänzungsteuerzuschläge für 1./10. 19—31./3. 1920 unter Vorlage der kürzlich zur Zustellung gelangten roten Steuerzettel mitzuentrichten.

Hachenburg, den 9. Februar 1920.

Die Stadtkasse.

Am Freitag, den 20. Februar 1920, mittags 12 30 Uhr, wird im hiesigen Rathaus eine alte

Feuerwehrspritze öffentlich an Meistbietende verkauft.

Hachenburg, den 11. Februar 1920.

Der Magistrat.

Nach wie vor

finden Sie bei uns stets preiswerte **Artikel** des täglichen Bedarfs in allen **Abteilungen.**

Warenhaus S. ROSEN AU, Hachenburg.

Für die herzliche Teilnahme beim Beimgang meiner geliebten Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, der

Frau Louis Strüder

Sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Marienberg, den 12. Februar 1920.

Namens der Hinterbliebenen:
Louis Strüder,
Landeswegemeister.

An die Einzählung der rückständigen und am 15. Februar fällig werdenden evangelischen Kirchensteuern wird erinnert. Rückstände die bis 29. Februar nicht eingegangen sind, werden zur Beitreibung abgegeben.

Der Kirchenrechner.

Heu und Stroh

zu kaufen gesucht

(eventl. gegen Holzlieferung)

Jos. Bager

Ritter-Sägewerk

Hachenburg.

Telefon 4.

Friedr. Wilh. Heidt Hachenburg

Schlosserei, Schmiede, Dreherei, Autog., Schweißanlage

Telefon Nr. 100.

Übernahme sämtl. Reparaturen an Dampf-, Verbrennungs- und landwirtschaftlichen Maschinen, sowie Neuanfertigung von Ersatzteilen.

Wir kaufen z. hohen Preisen:
kleinere und größere Posten

Nuß-Holz

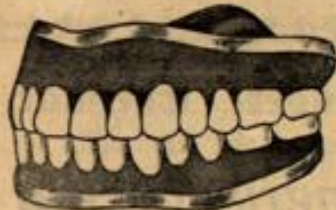
aller Art, auch vor dem Abtrieb. Vermittlern zahlen wir angemessene Provision.

Schweisfurth & Fick,

Sägewerk, Holzhandlung,

Weisweid i. W. (Telef. Nr. 1030. Amt Siegen).

Zahn-Praxis Marienberg



Sprechstunden:

9 bis 1

und 2 bis 7 Uhr.

Sonntags:

10 bis 2 Uhr.

Telephon Nr. 58.

Telephon Nr. 58

Otto Bockeloh, Dentist.

Zugelassen bei den hiesigen Krankenkassen.

Herren- u. Damenuhren

:-: Regulateure :-:

Küchen- u. Weckeruhren

empfiehlt

Ernst Schulte

Uhrmacher

Hachenburg.

Erstklassige preiswerte

Garten-Sämereien

empfiehlt

Ferdinand Hartstang, Alpenrod.

Impress-Hüte

werden jetzt schon angenommen und tadellos nach

neuesten Formen

geändert und gefärbt.

Geschwister Christian, Modes

Hachenburg.

BRENNHOLZ!

zu kaufen gesucht, ferner

Waldbestände!

zur Selbstfällung.

Gustav Nebelung

Frankfurt a. M. Wittelsbacher-Allee 4.

Telefon Hansa 533.

Die schönste Schuhkrem-Marke ist und bleibt



Meine Lieblinge

Diese bringt durch ihre gute Qualität immer mehr Kunden, demgemäß großen Verdienst. Preis: gratis.

N. Hübenenthal, Geringen

Str. Olpe i. Westf.

Meyers Leipzig und Wien

Handwörterbuch

beantwortet alle Fragen

der Gegenwart und gibt Auskunft über die Neuordnung der Welt nach dem Kriege. — Etwa 75.000 Stichwörter auf 797 Seiten Text, 1700 Textbilder, 30 Tafeln, 45 Karten.

1 Band in Leinen gebunden 48 Mark einschl. T.-Zuschlag

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Ungil

bleicht und reinigt die Wäsche
vollkommen selbsttätig.

Allein-Erstellter **Jos. Müller,**
Seifen und chem. techn. Fabrik Limburg.

Angehender
Schreiner
oder **Stellmacher**
für Reparaturen im Werk
gesucht.

J. P. Bager
Ritter-Sägewerk
Hachenburg Tel. 4.

Schlosser u. Klempner =
Lehrlinge
f. Ostern gesucht.
Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach,
G. m. b. H.
Weidenau-Sieg.

Va r neue
Militär-
Schnürschuhe
(Größe 28 1/2)
zu verkaufen. Wo, sagt die
Geschft. ds. Bl. Hachenburg.

2 Läuferschweine
zu verkaufen bei
Gastwirt Bohl,
Wellenbach.

Einen leichten
Wagen
von ca. 20 Zentner Tragkraft
zu kaufen gesucht.

August Bizer, Hachenburg

Achtung! Achtung!
Kaufe Altmetalle
wie Kupfer, Rotguss,
Messing, Blei, Zink,
Aluminium
zu hohen Preisen!
Wilh. Wagner
Hachenburg, Herrnstr.

Benzolmotoren
Lokomotiven, auch alle and.
Maschinen wenn auch reparaturbedürftig kauft **Gustav Madersbach, Daaden Rhld.**
Telefon Nr. 21.

Krä tze
unverträgl. Haut, besetzt i. zwei
Tagen ohne Berufsli. meine geruchl.
Einreibung Milbmo s 1000fach
bewähr. Fl. 10 1 Kor 6.50 Mk.
d. unauflösl. Nachn. von
Apotheker Schulte, Goslar 11.

Magnete
Anlasser
Zündkerzen
(Vosch u. Eifemann)
Zenith- u.

Pallasvergaser
Autobereifungen
kauft gegen solortige Kasse
Fr. Gütting, Betzdorf.
Telefon 327

Zahle für gute Felle
nachfolgende Preise

Marder	bis 500
Fuchs	400
Iltis	220
Kragen	15
Kanin	10
Ziegenfelle	100

kaufe ebenso an ere
zu höchsten Preisen

W. Wagner,
Hachenburg, Herrnstr.

Brennholz
jeder Art, sowie
Nadelnußholz
kauft dauernd jedes Quan-
tum

J. Josselowitz,
Holzgroßhandlung,
Frankfurt a. Main
Schillerplatz 5-7.

Gesflösch
mit **Baum**

Golignif

5-fach stark, geruchlos
mit Koffmisch-Zubereit.
Gefund. eine für and. weichen
Nr. 375 Bergring-Patung 25
nur in richtigen Parian in
Krocheten und Zoggerich.

Jede Braut
Frau u. Mutter wünscht
Weihnachtsgehenk d.
Familienbuch „**Frau u.**
Hausärztin“, den un-
behl. Ratgeb. f. Gesun-
heitspflege b. Frauen-
Kinderkrankheiten, d.
Begeisterer d. wahren
glück. Prospekt gratis
**Sanitasverlag Heide-
berg 142**